

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Kmtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Kammervorsteher Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Salvator, Oberlieutenant im Dragonerregiment Albert König von Sachsen Nr. 3 Freiherrn Hugo von Lederer die Kammererwürde laßfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Hauptmann erster Classe des Infanterieregiments Christian IX. König von Dänemark Nr. 75 Franz Wischin den Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler“ und dem Prädicate „Sovovrat“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 28. September d. J. den Landtags-Abgeordneten Dr. Josef Erwein zum Landeshauptmann im Herzogthume Kärnten und den Landtags-Abgeordneten Bergrath Karl Ritter Hilfinger von Traunwald zu dessen Stellvertreter in der Leitung des Landtages allergnädigst zu ernennen geruht.

Laaffe m. p.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Ministerial-Vicesekretär in diesem Ministerium Heinrich Grafen Attems zum Bezirks-hauptmann in Steiermark ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Ernte- und Saatenstandsbericht.

Dem Ernteberichte des k. k. Ackerbauministeriums nach dem Stande vom 24. September zufolge kamen auch in der Berichtsperiode (seit 18. August) ganz entgegengesetzte Witterungsverhältnisse zur Geltung, jedoch blieben dieselben nicht die ganze Zeit hindurch an. Wieder waren es die eigentlichen Alpenländer und ebenso Böhmen, wo die regnerische Witterung wenigstens den größeren Theil der Berichtsperiode entweder herrschend oder doch vorherrschend war, während aus dem Nordost- und Karstländern, namentlich in den Flachlandsgebieten der ersteren und in den breiteren

Tiefthälern der letzteren, über Trockenheit, meist jedoch durch ungenügende Strich- oder Gewitterregen gemildert, berichtet wird.

Eine in den letzten Tagen des August beginnende und in der ersten Septemberwoche anhaltende Periode starker Niederschläge stellte sich in den eigentlichen Alpenländern — aber mit Ausschluß der Hügel- und Flachlandsgebiete in Niederösterreich und Steiermark — und noch mehr in Böhmen ein. Diese Regenperiode veranlaßte die bekannten Ueberschwemmungen der Donau und Moldau sowie der Elbe und vieler Nebenflüsse derselben. Zu derselben Zeit wurde dagegen in manchen Gegenden der Nordost- und Karstländer über Dürre geklagt, und bewirkte diese im Wippachthale bald danach das Versiegen der meisten Quellen. Orkanartige Stürme und sehr starke Hagelschläge kamen in der letzten Dekade des August ziemlich zahlreich vor. Als besonders verheerend sind jene bei Bozen und Laibach, Bisino und Montona am 24. bis 26. August und die Hagelschläge bei Graz, Gleisdorf am 21. und 24. August hervorzuheben. In Deutschtirol fiel in der ersten September-Dekade in verschiedenen Orten Schnee bis in die bebauten Thäler. Fröste stellten sich in Kärnten und Südtirol bereits zu Anfang September, in der Bukovina zu Anfang der dritten Dekade dieses Monats ein.

Die erwähnte Regenperiode, welche in manchen Gegenden auch zwei bis drei Wochen dauerte, verursachte in den von derselben betroffenen Gebieten eine bedauerliche Siftierung der begonnenen Getreide-Ernte, und zwar in höheren Lagen der Ernte des Weizens und der Gerste, in den übrigen wenigstens jener des Hafers und der Hülsenfrüchte; somit sind bedeutende Verluste an der Qualität der Körner durch Auswaschen und Veränderung der Farbe beim Haver und bei den Hülsenfrüchten auch beträchtliche Verluste an Quantität durch Körnerausfall und Verschlechterung des Strohes, welches zur Verfütterung untauglich wurde, zu beklagen; in den überschwemmten Gegenden Böhmens wurde auch das schon eingeführte Getreide, namentlich jenes in Schobern, derart durchnäßt, daß viel davon auswich.

Das Gesamtergebnis der Haverernte dürfte demnach in den Alpenländern und in Böhmen nur noch als „gut mittel“ statt „gut“ zu schätzen sein. In den Nordost- und Karstländern konnte die Haverernte sowie jene der Hülsenfrüchte zeitlich eingeführt werden, und

zwar in ersteren sogar zeitlicher als gewöhnlich. Der Abbruch bestätigt im allgemeinen die bereits im vorigen Berichte veröffentlichten Schätzungen. Buchweizen als erste Frucht lieferte in Galizien zwar ziemlich viel Stroh, aber nur eine recht schwache Körnerernte mit geringen Körnern. Der in den Alpen- und Karstländern als zweite Frucht bebaute Buchweizen wurde großentheils in der Blüte stark beregnet, theilweise auch vom Frost versengt, daher neben guten Nachrichten über dessen Stand auch recht ungünstige vorliegen. Jedenfalls ist dessen Ernte noch sehr von der Witterung abhängig. Die meist beendete Hirse-Ernte fiel — so weit die Nachrichten reichen — in Mähren, Steiermark und Krain gut mittel, in Kärnten gut aus.

Der Mais ist in der Bukovina, in Steiermark, Kärnten und in den Karstländern ziemlich allgemein, in Galizien und in Niederösterreich, mit Ausnahme der mehr gebirgigen Gegenden, recht gut ausgereift, und hat dessen Ernte ziemlich zeitlich begonnen; in manchen Gegenden der Bukovina und der Steiermark ist dieselbe bereits beendet. In Tirol dagegen gibt es nebst reifem auch noch ziemlich viel unreifen Mais, hie und da sogar in Südtirol, so in den Bezirken Primiero und Cavalese. Die Ernte läßt sich gut in Kärnten, gut mittel in Niederösterreich, in der Bukovina — wo auch sehr gute Ernten vorkommen — in Steiermark und Krain, mittel in Galizien und Vorarlberg, schwach mittel bis schlecht in Istrien schätzen. Die Qualität des schon reifen Maises ist beinahe allgemein gut; nur sind die Körner namentlich in der Bukovina, hie und da klein geblieben. In manchen Lagen der Steiermark schädete der Maiszünsler.

Die Kartoffeln, deren Stand sehr lange Zeit sehr vielversprechend war, sind zu einem sehr großen Theile der Peronospora infestans zum Opfer gefallen, so daß im allgemeinen nur noch eine Mittelernte von denselben erwartet werden kann. Die Klagen darüber wiederholen sich bei den meisten Berichten aus den Nordwestländern, besonders aus Böhmen, weniger in jenen aus den übrigen Ländern; dagegen wird in letzteren auch nicht selten geklagt, daß die Knollen klein geblieben oder daß dieselben sehr wässerig sind. Ueber Mäusejaden liegen Klagen aus dem Wiener Becken und aus Nordtirol, über Schaden durch Engerlinge solche aus Böhmen vor. Doch fehlt es auch nicht an durchaus erfreulichen Nachrichten über den Stand der-

Fenilleton.

Zwei Glädliche.

Es war auf der Fahrt nach Marienbad. Ich hatte Tolstoj's „Kreutzer-Sonate“ zu Ende gelesen und mich in die Ecce des Coupés gelehnt, wo ich eingeschlummert war. Als ich die Augen wieder öffnete, sah ich, daß ich inzwischen Reisegesellschaft bekommen hatte, einen Herrn und eine Dame.

Der Herr, der mir gegenüber saß, schloß ein Buch, in welchem ich das meininge erkannte, und reichte es mir mit einer verbindlichen Handbewegung: „Es war — „O bitte, wenn Sie es lesen wollen?“ Er schüttelte den Kopf und legte das Bändchen auf das Sitzkissen. „Danke sehr, ich habe nur so geblättert, es ist ein häßliches Buch!“

Wir schwiegen. Ich sah mir meine Reisegefährten näher an. Mein Gegenüber war ein älterer Herr, wohl-erhalten, aber doch ergraut, mit einem gutmüthigen, lächelnden Gesicht und jugendlich hellen Augen, er trug einen winterlichen Wollenanzug und eine lange goldene Uhrkette um den Hals. Oben im Gepäcknetz erblickte ich ein mit der Aufschrift „Glädliche Reise“ beschriftetes leinewes Stöck- und Schirmfuttel und eine Cylinderröhre. Man konnte den Provinzler errathen. Neben ihm saß eine zart gebaute ältere Dame mit glattem, über der freien Stirne geschitteltem Haar, das grau zu werden begann; sie trug einen wohlfeilen Staubmantel, unter dessen Saum Schuhe hervorsahen, die ihr offenbar zu groß waren, und ihre Hände — die Rechte hatte sie in ihres Mannes Arm gelegt — stakten in „für die Reise sehr praktischen“ Zwirnhand-

schuhen. Sie schien zu schlummern, und alle paar Minuten sah sie der Mann prüfend von der Seite an mit einem Blicke des Wohlwollens und der Zufriedenheit. Als ihre Rechte langsam herabglitt, löste er sie vorsichtig aus seinem Arm, und er ließ sie dabei nicht aus den Augen, bis er gewiß war, daß sie darüber nicht aufgewacht war. Dann blickte er wieder eine kurze Weile zum Fenster hinaus, und plötzlich wendete er sich an mich, indem er halblaut, wie er schon vorhin gesprochen, die Aeußerung that: „Nein, so ist es denn doch nicht; um Gottes Willen, was wäre das für eine Welt, Gott behüt' uns. Wenn man die Fünfzig hinter sich hat, da kann man doch auch schon ein bißchen mitreden, glauben Sie den Büchern nicht, Sie sind so viel jünger wie ich — glauben Sie's nicht...“

Diese Worte waren mit einer Art eindringlicher Rührung gesprochen, und die ehrlichen Augen des alten Herrn, der ungeachtet der äußerlichen Geismadlosigkeiten einen gebildeten Eindruck machte, ruhten mit väterlichem Ausdruck auf mir. Ich wußte nicht, was ich erwidern sollte, aber ehe ich eine Antwort gefunden, fuhr er fort: „Sie sind noch unverheiratet, nicht wahr? Heiraten Sie nur ganz dreist, es wird Ihnen gut bekommen... Sehen Sie uns an. 25 Jahre verheiratet, Hand in Hand immer miteinander gegangen durch dick und dünn, und es ist uns nicht sauer geworden. Ich habe acht Jahre um meine Frau gedient, sie hat gewartet auf mich, und dafür bin ich ihr mein ganzes Leben dankbar; sie hätte ja wohl auch bessere Partien machen können, denn sie war eines der schönsten Mädchen, und ich war nichts und hatte nichts. Na, ich weiß ja heute noch nicht, was sie an mir gefunden hat, aber sie wollte es eben nicht anders. Und so sind wir endlich zusammengekommen und haben uns seither keine

Stunde verlassen, sie braucht mich und ich brauche sie, wir können nicht fertig werden ohne einander. Freilich, sie ist eine geschickte Frau, eine Pastorstochter; wissen Sie, da sitzt immer ein moralischer Grund im Herzen, der fürs Leben ausreicht, dabei hat sie eine goldene Heiterkeit des Herzens, und wenn ich früher einmal dachte, daß mir der Paden, den mir der liebe Gott aufgeladen hat, zu schwer wird, da sagte sie: „Komm, laß mich eine Weile tragen,“ und da war's wieder gut. Gern muß man sich haben, dann geht's, was auch kommen mag, und wenn man einmal zu Zweien Trübsal bläst, da wird unversehens wieder ein heiteres Lied daraus, so war's wenigstens bei uns.“

In diesem Augenblicke schlug die Lebensgefährtin des Glädlichen die Augen auf; ihr erster Blick fiel auf ihn. Sie nickte, als wollte sie sagen: „Das hat gut gethan.“ Er war einen Augenblick betroffen, denn er wußte nicht, ob sie nicht am Ende etwas von seinen Herzensergüssen gehört hatte. „Bist du nicht auch ein wenig?“ ... fragte sie, den Kopf wieder auf die gepolsterte Lehne drückend. „Nein, Biesel,“ antwortete er, ihre Hand klopfend, „wir unterhalten uns, ich und der Herr... das heißt, ich rede und der Herr ist so freundlich, mir zuzuhören.“ — „Aber, Alex, du wirst mir doch noch nicht ein geschwätziger Alter werden?“ lächelte die Frau, ohne die Absicht, einen Scherz vor einem Dritten zu producieren.

„Verdiene ich das?“ wendete sich der Gatte mit Humor an mich. „Ganz und gar nicht, und wenn gnädige Frau den Inhalt dieses Gesprächs kennen würden...“ begann ich, von dem sympathischen Gebahren der einstigen Schönheit angenehm berührt. Sie legte die Hand wieder in seinen Arm und setzte sich an seiner Seite zurecht. „Habe ja alles gehört, hab' ich

selben, besonders aus Galizien und der Bukovina. Die Ernte der Kartoffeln ist in vollem Zuge.

Ueber den Stand der Zuckerrüben lauten die Nachrichten im allgemeinen ebenfalls minder erfreulich als bisher. In Böhmen, namentlich im Elbethale von Melnik abwärts, wurden viele Rübenselder unter Wasser gesetzt, und machte sich überhaupt das Uebermaß von Rasse in nachtheiliger Weise namentlich durch Verringerung der Qualität geltend. Klagen über sehr geringen Zuckergehalt sind in den Berichten aus Böhmen zahlreich, und kommen auch Fälle vor, daß die Verarbeitung der Zuckerrüben ihres geringen Zuckergehaltes wegen als nicht lohnend erachtet, daher auf dieselbe verzichtet wird. Doch bessert sich nun, Dank der eingetretenen schönen Witterung, die Qualität wieder und wird daher bisher noch wenig geerntet. Als ein weiterer Uebelstand macht sich geltend, daß sehr viele Rüben in Samen schießen. In Mähren hat der Stand der Zuckerrüben weniger, in Galizien und Niederösterreich überhaupt nicht gelitten. Die Futterrüben und Stoppelnrüben haben ihren erfreulichen Stand größtentheils behauptet. Dasselbe gilt im allgemeinen vom Kopfsraut, doch hat diesem in manchen Gegenden, namentlich in Krain, die Dürre etwas geschadet. In den von der Regenperiode betroffenen Ländern mußte auch die im besten Zuge stehende Grummeternte sistiert werden, und ist sehr viel Grummet ganz verdorben, indem es entweder verschlammmt wurde oder verfaulte. Im übrigen fielen die Grummeternten größtentheils gut, viele sogar sehr reichlich, in den nicht zahlreichen an Trockenheit leidenden Gebieten dagegen sehr spärlich aus. Manche Wiesen der letzteren, namentlich in Westgalizien, liefern überhaupt keine zweite Mahd. Ueber die Flachsernte liegen mit einer einzigen Ausnahme, betreffend das nordöstliche Böhmen, nur gute Nachrichten vor, sehr gute aus der Bukovina. Die Hopfenlese lieferte in Böhmen, namentlich in der Saazer Gegend, schließlich ein befriedigendes Ergebnis sowohl in Beziehung auf Qualität als auf Quantität. In manchen Lagen hat sich der Hopfen in der letzten Zeit auffallend gebessert. In Galizien dagegen war das Ergebnis, wie zu erwarten stand, ein sehr geringes.

Für den Wein erwies sich die wenigstens seit Mitte September vorherrschende warme und trockene Witterung äußerst wohlthätig, so daß die Hoffnungen bezüglich der Lese, namentlich bezüglich der Qualität, sich gehoben haben und die Lese bald beginnen kann, hie und da auch schon begonnen hat. Die Peronospora hat diesmal in den Südländern weniger geschadet als in den Vorjahren; dagegen war dieselbe in Niederösterreich mehr als bisher verbreitet, und zeigt sich auch hier der Stand der Weingärten von der Anwendung oder Unterlassung der Bekämpfung der Peronospora in hohem Grade abhängig. Nach den vorliegenden Nachrichten läßt sich für das italienisch redende Südtirol eine gut mittlere Ernte von eben solcher Qualität, in Niederösterreich und ebenso in Steiermark, in welchen beiden Ländern sowohl gute als schlechte Ernten bevorstehen, ein mittleres Gesamtergebnis, in Böhmen und Mähren schwach mittlere, in Triest und Istrien nahezu schlechte Ernten erwarten. In Südtirol mit deutscher Bevölkerung wurden in der Berichtsperiode durch Hagel sehr viele Trauben vernichtet. Im Wippacher Thale in Krain wurde die Lese bereits vollzogen und lieferte ein minimales

Ergebnis, etwa ein Zehntel einer normalen Ernte, jedoch von vorzüglicher Qualität.

Bezüglich der schon ihrer Beendigung sich nähernden Obsternte können die früheren Berichte dahin ergänzt werden, daß die Zwetschernte in verschiedenen Bezirken Böhmens, Galiziens und der Bukovina sowie Kärntens recht reichlich ausfällt, während über das Kernobst gute Nachrichten in viel geringerer Anzahl vorliegen. Der Anbau des Wintergetreides hat sich im allgemeinen etwas verspätet, da in den Alpenländern und in Böhmen die Rasse, in vielen Gegenden der Nordostländer zu große Trockenheit die Bearbeitung des Bodens erschwerten. Seit Mitte September geht aber derselbe ziemlich allgemein rasch vorwärts und ist in vielen Gegenden schon der Beendigung nahe. Die jungen Saaten sind mit Ausnahme jener, welche durch zu große Trockenheit daran gehindert wurden, schön aufgelaufen.

Die Vollendung der Rapssaat wurde in manchen Gegenden Böhmens durch die Regenperiode unmöglich, so daß etwas weniger Raps als sonst angebaut worden sein dürfte. In manchen Gegenden von Galizien und der Bukovina wurden die Rapssaaten durch die Dürre, in manchen auch durch Raupenfraß geschädigt.

Politische Uebersicht.

(Die Bevölkerung von Wien) hat dem deutschen Kaiser einen glänzenden Empfang bereitet. Eine zahllose Menschenmenge füllte am Morgen die Straßen vom Nordbahnhofe bis zur Hofburg und am Mittag die noch ausgedehntere Strecke von der Hofburg bis zum Schlosse von Schönbrunn. Allenthalben wurden die verbündeten Monarchen mit lauten Hochrufen empfangen, die aus dem dichten Volkspalier, von den gefüllten Tribünen und von allen Fenstern und Balkonen der reichgeschmückten Häuser kamen. Diese freudigen Willkommenrufe von Hunderttausenden sie werden dem deutschen Kaiser gesagt haben, daß Wien sich glücklich fühlt, ihn begrüßen und seiner warmen und echten Freundschaft für das deutsche Reich Ausdruck geben zu können. Sichtlich erfreut war unser Kaiser von den lebhaften Huldigungen, welche seine Hauptstadt seinem hohen Gaste bereite.

(Abgeordneter Dr. Rieger) theilt in einem Briefe an den Prager altczechischen Bürgerclub mit, daß er als Präsident desselben zurücktrete. Als Grund führt Dr. Rieger an, daß es niemanden gebe, gegen den sich anlässlich der Wiener Ausgleichskonferenzen die leidenschaftliche Wuth der Gegner so kehren würde, als gegen ihn. Um nun in die bevorstehenden Gemeindevahlen, welche auf czechischer Seite der Bürgerclub leitet, nicht die Ausgleichsfrage hineinzuzerren, lege er die Präsidentenstelle des Bürgerclubs nieder.

(Reichsrathswahl.) Bei der Reichsraths-Ergänzungswahl im Landgemeinden-Wahlbezirke Rabau-Suczawa-Kimpolung wurde der Gutsbesitzer Gustav Marin (conservativ-autonomistisch) mit 317 von 367 abgegebenen Stimmen zum Abgeordneten gewählt. Neunundvierzig Stimmen entfielen auf den Bezirksrichter Emil Rozub, eine auf den Landesgerichtsrath Rossowicz.

(Alt- und Jungczechen.) In Prag werden die Konferenzen der Alt- und Jungczechen wohl noch fortgesetzt, doch gilt es als ausgemacht, daß die Ver-

handlungen zwischen den zwei czechischen Parteien resultatlos verlaufen werden. Die Jungczechen zeigen sich nämlich vollständig unnachgiebig und fordern einfach, daß die Altczechen sich entweder dem absoluten Widerstand gegen den Ausgleich anschließen oder zurücktreten sollen. — Telegraphisch wird uns unterm Geftigen aus Prag gemeldet: Der Verständigungsversuch der Delegierten der Jung- und Altczechen ist vollständig resultatlos geblieben.

(Der Zonentarif im Frachtenverkehre.) Wie aus Budapest gemeldet wird, sollen die Arbeiten der Commission, welche vom ungarischen Handelsminister Baross eingesetzt wurde, um ein neues System für die Frachttarife auf den ungarischen Staatsbahnen auszuarbeiten, in Bälde zum Abschlusse gelangen, und ist die Activierung des neuen Frachttarifes für den 1. Jänner 1891 in Aussicht genommen. Außer der radicalen Aenderung des Tariffsystems soll auch eine einschneidende Aenderung des complicierten Warenclassensystems im Sinne einer Vereinfachung desselben zur Durchführung gelangen.

(Congreß czechischer Abgeordneter.) Die „Politik“ erfährt von unterrichteter Seite, daß in czechischen Abgeordnetenkreisen gegenwärtig der Gedanke in ernstliche Erwägung gezogen wird, einen Congreß sämtlicher slavischen Abgeordneten aus Böhmen, Mähren und Schlesien nach Prag einzuberufen.

(Im ungarischen Abgeordnetenhaus) interpellierten die Abgeordneten Gullner und Gabriel Ugron den Ministerpräsidenten als Minister des Innern über den Gebrauch der deutschen Sprache im Verkehre mit den gemeinsamen Ministerien der Cabinetskanzlei und den österreichischen Behörden. Kornel Abranyi interpellirte über die Erlauer Affaire.

(In Belgien) steht bekanntlich seit geraumer Zeit die Frage der Erweiterung des Wahlrechtes auf der Tagesordnung und wird voraussichtlich auch in der nächsten Kammeression zu eingehender Erörterung gelangen, da der radicale Brüsseler Abgeordnete Janson die von den Socialdemokraten gestellte Forderung auf Einführung des allgemeinen Stimmrechtes zu einem Antrage formulieren will. Die Altliberalen sind damit nicht einverstanden, auch nicht alle Radicale, wie sich diesertage bei einer Besprechung über die Brüsseler Gemeindevahlen herausstellte.

(Deutsch-Ost-Afrika.) Der Berliner „Reichsanzeiger“ theilt mit, daß dem deutschen Reichstage alsbald nach dessen Wiederzusammentritt eine bis ins Einzelne ausgearbeitete Vorlage über die Organisation des ostafrikanischen Gebietes zugehen werde. Dergestalt bereist Herr v. Soden, der Gouverneur von Kamerun, Ostafrika, um die dortigen Verhältnisse zu studieren; auf Grund dieser Studien soll er Vorschläge bezüglich gewisser Verwaltungsbranchen, insbesondere inbetreff der Organisation der Gerichte machen.

(Rußland.) Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat der Communications-Minister Hübbenet nach den baltischen Provinzen und Polen Commissäre mit dem Auftrage entsendet, die dortigen Eisenbahnbeamten einer Prüfung aus der russischen Sprache zu unterziehen und diejenigen, deren Kenntnisse sich als ungenügend herausstellen sollten, sofort ihrer Functionen zu entheben.

(Das Ende des Boulangismus.) Man spricht in Paris neuerdings von gerichtlichen Ver-

jemals in der Bahn geschlafen? Aber nun schien's mir an der Zeit, mich hineinzuversetzen, sonst hättest du mir noch eine Liebeserklärung gemacht — die erste, Alex! — „Ja, wahrhaftig, die habe ich in meinem Glück damals vergessen,“ rief der Gatte, „aber aufgehoben ist nicht aufgehoben!“ — „Ach du mein Gott!“ lachte die Frau, „mit unseren grauen Haaren!“

„Nun, ich hielt heute noch um dich an, Diefel!“ versetzte der alte Herr, und ich bemerkte, wie er dabei mit dem Arm ihre Hand an sich preßte, dann ließ er sie plötzlich los, und nachdem er seinen Paletot aufgeknöpft hatte, zog er mit einer gewissen Befangenheit seine Brieftasche heraus, wir tauschten die Karten aus, und es schien ihm nicht unerwünscht, daß ich dabei zufällig einen Blick auf das Innere der Tasche warf, wo, von gestickten Blumen umrahmt, zwei Photographien eingeklebt waren.

„Unsere Kinder!“ sagte er, offenbar erwartend, daß ich mir die Bilder näher betrachten wolle, eine Erwartung, die ich nicht enttäuschte. Die Photographie links stellte einen kleinen Knaben, nur mit dem Hemdchen bekleidet, dar, die andere einen blutjungen preussischen Fähnrich oder Lieutenant.

„Den haben wir verloren!“ sagte der alte Herr, auf das Kind weisend, halblaut, als wolle er von seiner Frau nicht gehört werden; „Sie sehen, daß ich vorhin ein bißchen aufgeschnitten habe, wenn ich Ihnen von unserem Glück vorrenommnierte — es hat schon schwere Stunden gegeben. . . Aber der hier ist im vorigen Herbst Lieutenant geworden.“

„Ein gutes Bild, nicht wahr?“ mengte sich der mütterliche Stolz hinein. „Das heißt, jetzt ist er viel männlicher. . .“ fügte der Vater mit einer gewissen

Wichtigkeit hinzu. „Ach, mit dem schrecklichen Bart!“ zürnte die Mutter mit unaufrichtigem Abscheu. „Er steht jetzt in Raumburg,“ fuhr der Vater fort, „wir hätten ihn so gerne bei uns. . .“ — „Gott, Alex, hast du ihm denn geschrieben?“ — „Gewiß, Diefel, und geschickt habe ich auch!“ erwiderte der Gefragte einschaltend; dann fuhr er fort: „Ja, wir hätten ihn gern bei uns, denn jetzt sind wir ja eigentlich, wo wir vor 24 Jahren standen: allein, frei und unabhängig — wie Hochzeitsreisende.“

Ich gab ihm die Tasche zurück, und mit Bezug auf das Bild des jungen Lieutenants fügte ich hinzu: „Da darf man Sie beglückwünschen.“ — „Ja, wir nehmen's an,“ nickte der Glückliche, „ein prächtiger Junge, haben an ihm nur Freude erlebt.“ — „Nur Freude, von Klein an,“ bestätigte die Mutter, einen zärtlichen Blick auf das Bild werfend, ehe der Gatte die Tasche schloß.

Sie erzählten mir noch manches aus ihrer glücklichen Gemeinschaft, aus ihrem engen aber zufriedenen Leben, und ich hörte ihnen mit Behagen zu; sie ergänzten sich, und der Gatte ließ sich ihre kleinen Berichtigungen lächelnd gefallen, sie hatten ein Schicksal erlebt zusammen, ein Glück und ein Leid.

Als sie beide schwiegen, frug ich: „Sie reisen auch nach Marienbad?“ — „Ja, so im Vorbeigehen, erst wollen wir uns Eger anschauen, wir müssen sparsam sein und alles mitnehmen, denn wir haben, streng genommen, noch gar wenig gesehen von der Welt. Da heißt's nun nachhaken, was mit unseren bescheidenen Mitteln nachzuholen ist.“ — „So ein Lieutenant ist kostspielig!“ warf die Gattin dazwischen, man hörte es aber der Klage an, mit wie viel Stolz und Freude

diese Opfer gebracht werden. „Ich habe dreißig Jahre gearbeitet und meine Frau hat's zusammengehalten, jetzt machen wir Feierabend.“ — „Das heißt, mit dem Arbeiten!“ setzte die Frau scherzhaft berichtigend hinzu. Er nickte und sah, die Hände ineinander legend, gedankenvoll zum Fenster hinaus, und nach einer Pause sagte er, wie zu sich selber, und ernsthafter als der Ton der bisherigen Unterhaltung war: „Und so wollen wir's noch ein paar Jahre halten, wenn wir gesund bleiben, dann wollen wir still und zufrieden zusehen, wie es dämmert, und mit Ruhe die Nacht erwarten. . .“

Dabei erhob er sich, und er wandte sich ab, um nach den Gepäckstücken oben im Neb zu sehen. Es war auch schon Zeit, daran zu denken, in Eger wollten sie ja aussteigen. Wir nahmen herzlichen Abschied. Der Gatte ordnete alles fürsorglich an, wie sie ihr Handgepäck und die Kleinigkeiten unter sich theilen wollten, und es that zuletzt doch, wie sie es vorschlug. Als der Zug sich der Station näherte, ermahnten sie sich gegenseitig zur Vorsicht, sie hätten sich am liebsten noch ein wenig aus dem Coupé gehoben. Sie winkten noch ein paarmal zurück, und dann schritten sie Arm in Arm über den Perron.

Ich war allein im Coupé. Draußen war es finstern geworden, und der Zug setzte sich wieder in Bewegung. Ich sah die beiden Glücklichen noch immer mir gegenüber sitzen, so Hand in Hand seit fast einem Menschenalter, sie waren um einander so beneiden.

Als dann mein Blick zufällig das gelbe Buch traf, das noch immer neben mir lag, ergriff ich es und schleuderte es in weitem Bogen in die Finsternis hinaus. Paul von Schönthan.

folungen, welche sogleich nach der Wiedereröffnung der Kammern gegen die «neuen Mitschuldigen» Boulangers beantragt werden sollen. Die Radicals bringen mit Festigkeit darauf, allein man nimmt an, die Majorität werde, um neue Krisen zu vermeiden, nur ein Brandmarckungsvotum abgeben.

(Aus Serbien.) Einer der «Pol. Corr.» aus Belgrad zugehenden Meldung zufolge bereitet die königliche serbische Regierung eine Note an das Wiener Cabinet vor, welche in den nächsten Tagen demselben übergeben und mittels deren die Angelegenheit der Schweine-Einfuhr nach Ungarn auch formell zum Abschlusse gebracht werden wird.

(Socialdemokraten in der dänischen Kammer.) Bei den vorgestrigen Wahlen in das Landsting wurden auch zwei Socialdemokraten gewählt. Es ist dies das erstemal, dass die Socialisten Sitze in der ersten dänischen Kammer erhalten.

(Aus Washington) wird telegraphisch gemeldet: Der Senat genehmigte den Bericht der Tarifconferenz und nahm das Tarifproject mit 33 gegen 27 Stimmen an.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Salzburger Zeitung» meldet, der Gemeindevorsteherung von Mitterstall zur Bestreitung der Kosten des neu errichteten Armen-Bezirksspitals 300 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Singer Zeitung» meldet, für das Spital der barmherzigen Brüder in Linz 50 fl. zu spenden geruht.

(Ein Kohlenpalast.) Ein ganz aus Kohlen erbauter umfangreicher Palast mit Thürmen und Thoren wird demnächst die gewerbreiche, 17.000 Einwohner zählende Stadt Ottumwa, die Hauptstadt des an bituminösen Kohlen so reichen Countys Wapello im südöstlichen Iowa, zieren. Die Kohlenlager in der Umgegend von Ottumwa liefern das Baumaterial für dieses Gebäude, welches auf einer, «der gesunkenen Welt» genannten, einst vom Flusse durchströmten Bodenvertiefung auf gewaltigen, ebenfalls aus Kohlen gebildeten Pfeilern errichtet wird. Das Kohlenstadium wird eine Fläche von 230 Fuß Länge und 130 Fuß Tiefe bedecken und trotz seines großen Umfangs nur etwa 30.000 Dollars kosten. Die mächtigen als Bausteine dienenden Kohlenstücke werden in rothen Mörtelein gelegt und dem Bau dadurch eine große Festigkeit verliehen werden. Das Innere wird eine Menge Zimmer und unter anderem auch einen Theatersaal enthalten, der Raum für 6000 Besucher gewähren soll. Die Hauptanziehungspunkte des Palastes werden außer diesem Theater ein täuschend nachgeahmtes Kohlenbergwerk in vollem Betriebe und ein hübsch angelegter Garten mit einem Wasserfall sein. In das Kohlenbergwerk gelangt man mittels zweier Fahrstühle von dem 150 Fuß hohen Hauptthurme des Gebäudes aus, und man kann dort einen klaren Einblick in den Betrieb einer Kohlenmine gewinnen.

(Die römischen Arenen in Paris.) Die römischen Arenen in der Rue Monge in Paris werden zum großen Theil freigelegt und wieder hergestellt. Mehr breite Stufen führen zur Kampfbahn hinab. Die Tribüne, die bereits fast ganz ausgebeffert ist, befindet sich dicht bei der Mauer, welche das benachbarte Stationsgebäude der Omnibusgesellschaft stützt. Hinter dieser Mauer liegt der zweite Theil der Arena, welcher später ausgegraben werden wird, sobald der Stadt ihre Mittel die erforderlichen Enteignungen gestatten. In den Spazier-

anlagen, die neben der Arena errichtet werden, soll ein zu erbauendes Museum die zahlreichen, bei den Ausgrabungen gefundenen Gegenstände aufnehmen.

(Die vier Elemente.) In einem märchenhaften Städtchen leben vier Brüder von den vier Elementen, und zwar der Eine als Hufschmied vom Feuer; der Zweite als Fischer vom Wasser; der Dritte als Küchengärtner von der Erde und der Vierte, der etwas krüppelhaft ist, als Blasbalgtreter von der Luft.

(Verbesserungen des Phonographen.) Edison, der Unermüdete, hat bei seinen fortgesetzten Bemühungen, den Phonographen zu vervollkommen, so vortreffliche Erfolge erzielt, dass der Apparat nunmehr schnell die Stenographie aus dem geschäftlichen Verkehr zu verdrängen beginnt. Wie den «Times» aus Newyork berichtet wird, sind in der nordamerikanischen Metropole bereits mehrere hundert Maschinen im Gebrauche. Die Principale und Geschäftsführer sprechen ihre Briefe in den Phonographen, der sie dann an einen Schreiber weiter dictiert. Die Wachsrollen können aufgehoben werden und besitzen in Streitfällen mehr Beweiskraft, als kurze handschriftliche oder stenographische Notizen. Auch für die Zwecke der Berichterstattung in Gerichtsverhandlungen, Versammlungen und Congressen hat der Phonograph sich bereits bewährt.

(Unglück beim Transporte einer Glocke.) In Braila ereignete sich Samstag ein großes Unglück. Eine fünftausend Kilogramm schwere, für die Kirche in Cernavoda bestimmte Glocke sollte auf einem Schleppschiffe verladen werden. Allein die Brücke, welche den Ponton mit dem Schlepp verband, brach plötzlich unter der schweren Last zusammen. Die Glocke stürzte in die Donau und riss alle dabei beschäftigten Personen ins Wasser. Zehn Personen sollen umgekommen und mehrere schwer verletzt sein.

(Alfons Karr.) Wie aus Paris telegraphisch gemeldet wird, ist daselbst der bekannte Schriftsteller Alfons Karr, einer der wichtigsten Köpfe des modernen Frankreich, im Alter von 82 Jahren gestorben. Er war von deutscher Abkunft, wurde 1808 in München geboren, aber seit frühester Kindheit in Frankreich erzogen. Als blutjunger Mensch trat er in die Redaction des «Figaro», wo er durch geistvolle, witzsprühende Feuilletons die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken wusste. Im Jahre 1839 wurde er Chefredacteur des «Figaro».

(Die Temesvarer Lotto-Affaire.) Die Bertheidiger beschloffen, gegen den neuerlichen Anklagebeschluss nicht zu appellieren. Demzufolge wird die Schlussverhandlung am 27. October bestimmt beginnen. Frau Büsspöki wird von Eötvös vertheidigt werden. Außer den 61 Belastungszeugen sind auch noch 30 von den Bertheidigern geführte Entlastungszeugen vorgeladen, und es wird deshalb die Verhandlung voraussichtlich drei Wochen dauern.

(Muttermord.) In Brüssel hat der einzige Sohn der Baronin Crombeen, um rascher die Erbschaft antreten zu können, seine Mutter ermordet. Der Verbrecher ist bereits verhaftet.

(Auf der französischen Ostbahn) fanden vorgestern zwei Unfälle statt. Vormittags entgleiste der Expresszug Paris-Basel bei Chelles. Vier Personen wurden verwundet. Nachts stieß ein Vergnügungszug mit einem Güterzuge bei Noisyles zusammen. 30 Personen wurden verwundet.

(Zur Arbeiterbewegung.) Am Bettina-Schachte in Dombrau sind vorgestern 30 Procent, am Hauptschachte in Orlau 16 Procent der Belegmannschaft eingefahren; sonst ist alles normal und unverändert.

(Attentat einer Schauspielerin.) Aus Szegedin wird berichtet: Auf dem Eisenbahnperron in Jsidobin, Comitat Krasso-Szoreny, feuerte die gewesene Schauspielerin. Eleonore Szinin auf den Jeszeger Gutsbesitzer Jakob Parnen einen Schuss ab, welcher jedoch sein Ziel verfehlte. Die Attentäterin wurde verhaftet.

(Brand.) Die Stadt Druja im russischen Gouvernement Wilna ist vorgestern fast gänzlich abgebrannt. Mehrere Menschen sind in den Flammen umgekommen. Der Schaden ist sehr bedeutend.

(Ein Pantoffelhieb.) Arzt: «Soll ich Ihnen lieber Pillen oder Tropfen verschreiben?» — Patient (zu seiner Gattin): «Liebe Amalie, was ist dir am angenehmsten?»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Hofnachricht.) Man telegraphiert uns unterm Gestrigen aus Venedig: Die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie reist heute um 5 1/2 Uhr nachmittags mit dem Separatdampfer «Najade» des österreichisch-ungarischen Lloyd von Venedig direct nach Abbazia, wo die hohe Frau morgen gegen 9 Uhr früh eintreffen wird.

(Folgen des Wassermangels.) Triest wird zwar durch das Wasserwerk von Aurisina bei Miramar, welches knapp am Meeresstrande einen unterirdischen, übrigens schon sehr schwach gewordenen Karstflus aufhängt, noch hinreichend mit Trinkwasser versorgt, nicht aber die Bewohner des Territoriums um Opicina, Santa Croce und Nabresina, denen auf Kosten der Triester Commune täglich das nöthige Rohwasser zugeführt werden muß. Für die Stationen von Divaca bis Nabresina sowie die Wächterhäuschen auf dieser langen Strecke wird vom Pumpwerke von Aurisina fort und fort durch Bahnzüge das nöthige Wasser nach Divaca gebracht und dort in die Leitung, die bisher immer vom großen Wasserreservoir von Oberlesetsche aus gespeist wurde, geführt. Auch von Voitsch, Franzdorf und aus dem Birknigbache wird durch die Südbahn beständig Wasser nach den verschiedenen Stationen Innertrains gebracht. Ganz entsehtlich aber haben, wie man der «Tagespost» berichtet, unter dem Wassermangel die nicht an der Bahn gelegenen Karstbörser zu leiden. Viele Kilometer weit, ja selbst über die krainische Grenze gegen Senojetich hin rollen die oft sehr primitiven Wagen mit den Wasserfässern, um Venten und Vieh das nothwendigste Wasserquantum zu verschaffen. Der Durst bringt viele Bewohner so weit, daß sie denselben aus den ärgsten, hie und da noch zwischen Gelfe gelegenen Pflügen zu löschen suchen. Die Folge davon ist, daß auf dem Karste der Typhus auszutreten beginnt. Sehnsuchtsvoll blickt der Karstbewohner jeden Morgen zum Himmel auf, der Tag für Tag wolkenlos auf dem Lande liegt, während die Sonne brennt wie mitten im Sommer, und kein Regenanzeichen bringt ihm Trost in zwar sonnenklarer, doch harter Zeit.

(Slavjansky zu Hause.) Man schreibt einem Budapestter Blatte aus Petersburg: Ich komme gerade vom Dorfe Volkovo, dem Landhause des Herrn Dimitrij Slavjansky b' Agrenjev, im Iwerer Gouvernement. Dort wurde nun den ganzen Sommer über fleißig repetiert, und zwar des Morgens drei bis vier Stunden und nachmittags ebensoviel. Alle Säger, welche sich an den bekannten Krawallen gegen Slavjansky betheiligt haben, sind in Rußland bestraft und aus Slavjansky's Diensten entlassen worden. Jener Ivanov, der im Einverständnisse mit Fräulein Nadina die Flucht ergriffen hat, ist zum Militär gesteckt worden, und Nadine

Nach einer Viertelstunde raschen Gehens machte man vor einem weitläufigen Gebäude Halt. Einer der Männer zog an der Glocke; in der massiven Thür öffnete sich ein kleines Fenster, ein Frauenkopf ward sichtbar, und nachdem einige Worte mit den Männern gewechselt worden waren, hörte man das Zurückschieben eines Riegels, worauf eine Thür sich öffnete.

«Treten Sie ein, mein Fräulein,» sprach einer der Polizisten und schob das Mädchen in das Haus.

Geneviève stand einer barmherzigen Schwester gegenüber, welcher im Gabrielen-Asyl die Nachtwache oblag. Diese forderte das junge Mädchen auf, ihr zu folgen. Geneviève that es mechanisch und wurde in einen großen erleuchteten Saal geführt, in welchem Bänke längs den Wänden und lange Tische, mit Wachslicht überzogen, inmitten des Raumes standen. Es war dies das Refectorium, in welchem die frommen Schwestern den armen, ihrer Obhut anheimgegebenen Mädchen Nahrung verabreichten.

Die Nonne schickte sich vor allem an, Geneviève genau ins Auge zu fassen. Die Schönheit des jungen Mädchens überraschte sie, und sie begriff bei dem ersten Blick in ihre reinen Züge, daß dieses zitternde Geschöpf nichts gemein haben könne mit der Mehrzahl der Unglücklichen, welche zumeist in diesem Hause Obdach fanden.

(Fortsetzung folgt.)

Verstoßen und verlassen.

Roman von Emile Machebourg.

(114. Fortsetzung.)

«Hm, wer ist denn das?» murmelte dieser kopfschüttelnd vor sich hin. «Sonderbares Ding!»

Er zuckte die Achseln, sah Geneviève eine Weile nach und setzte dann seinen Weg fort.

Die Flüchtlinge war indessen weiter und weiter geeilt, bis ihr plötzlich eine Schar junger Studenten entgegenkam, welche sie lachend und scherzend umzingelten. Einer der jungen Männer aber gewährte das angstvolle, schmerzverzerrte Antlitz Geneviève's und sagte den anderen, man möge sie freigeben, man habe es hier offenbar mit einer Unglücklichen zu thun und nicht mit einem leichtsinnigen Geschöpf, welches auf nächtliche Abenteuer ausgehe.

Der Kreis löste sich. In demselben Augenblicke kamen auch schon zwei Sicherheitswachmänner daher, welche durch den Lärm herbeigezogen worden waren. Geneviève stürzte auf sie zu, um von ihnen Schutz und Hilfe zu ersuchen. Die Studenten drängten sich herzu, um etwaige Fragen zu beantworten; überdies waren sie neugierig zu sehen, was weiter vorgehe. Einer der Sicherheitswachmänner fragte das Mädchen, wohin es wolle.

«Ich weiß es nicht,» lautete die Antwort.

«Wie, Sie wissen es nicht? Wo wohnen Sie denn?»

«Ich habe kein Heim; ich bin unglücklich — sehr unglücklich!»

«Das wollen wir Ihnen gern glauben; sagen Sie uns nur, wohin Sie Ihre Schritte lenken, und wir sind bereit, Sie zu begleiten.»

«Mein Gott, ich weiß es ja nicht,» wehlagte sie weinend, «ich überlasse mich Ihrer Führung! Bringen Sie mich ins Gefängnis, wenn Sie wollen!»

«Nein, nein, nicht in die Wachtstube!» riefen die Studenten einstimmig. Einer derselben, derselbe, der vorher schon ihre Partei ergriffen hatte, trat vor und sprach zu den beiden Polizisten: «Dieses junge Mädchen gehört offenbar nicht zu jenen leichten Personen, welche dingfest zu machen Pflichtsache ist; sie hat nichts Böses gethan, und Sie sehen selbst, daß sie von guter Familie ist. Ihre Anwesenheit zu so später Stunde auf dem Boulevard kann jedenfalls nur durch irgend ein unheilvolles Geheimnis hervorgerufen sein; daß sie unglücklich ist, sieht man auf den ersten Blick. Sie bedarf vor allem sorgfamer Pflege und trostreicher Worte. Ich und meine Kameraden, wir bitten Sie, die junge Dame nach dem Gabrielen-Asyl zu führen, welches vor einigen Monaten von der Marquise von Sauleu gegründet worden ist.»

«Wir kommen gerne Ihrem Wunsche nach, meine Herren,» sprach einer der Wachmänner und forderte dann Geneviève auf, ihnen zu folgen. Diese that es wortlos; sie war vollständig erschöpft und hatte jede Kraft des Willens verloren.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Btg.“

Wien, 2. October, abends. Bei den heute stattgefundenen Landtagswahlen in den Städten und Märkten wurden 13 Liberale, 6 Christlich-Soziale und 4 Deutschnationale gewählt. Im dritten Wiener Bezirke ist zwischen dem liberalen und dem christlich-socialen Candidaten eine Stichwahl erforderlich. Das Wahlergebnis des ersten Wiener Bezirkes, welcher im Landtage 6 Sitze hat, ist noch ausständig. Die Liberalen verloren drei Sitze an die Christlich-Socialen, die Demokraten zwei Sitze an die Christlich-Socialen. Die Handelskammer wählte den liberalen Vertreter wieder. Der deutsche Botschafter Prinz Reuß richtete an den Bürgermeister Dr. Prix ein Schreiben, worin er dem Bürgermeister namens des deutschen Kaisers ausdrückt, wie sehr der großartige, wahrhaft herrliche Empfang Wiens und seiner Bewohner dem Herzen des Kaisers wohlgethan. Das Schreiben theilt dem Bürgermeister die Verleihung des Kronenordens zweiter Classe mit dem Stern als Zeichen der Freude und des Dankes des Kaisers mit.

Mürzsteg, 2. October. Kaiser Franz Joseph ist um 4 Uhr früh, Kaiser Wilhelm und König Albert sind um 2 Uhr zur Jagd auf die Schnee-Alpe aufgebrochen. Ein Umschlag der Witterung ist nicht ausgeschlossen.

Pinz, 2. October. Die Ortschaft Ostering wurde durch eine Feuersbrunst eingeäschert. Der Schaden beträgt 100.000 fl.

Budapest, 2. October. Das dem Abgeordnetenhaus vorgelegte Budget beziffert die Gesamt-Einnahmen auf 369.003.583 fl., die Gesamt-Ausgaben auf 369.004.543 fl.; es verbleibt demnach ein Ueberschuss von 4040 fl. Abg. Ugron und 16 Genossen verließen den Club der Unabhängigkeitspartei und werden collectiv ihren Austritt anmelden, weil das Parteiprogramm Franzhi's, worin die Personal-Union nicht ausgesprochen ist, angenommen wurde.

Berlin, 2. October. Alle Morgenblätter ohne Unterschied der Partei heben rühmend den überaus glänzenden, herrlichen Empfang des deutschen Kaisers in Wien hervor.

Paris, 2. October. Dom Pedro wählte auf Rath der Aerzte Versailles zu längerem Aufenthalte. Den Winter dürfte der Kaiser in Cannes verbringen.

Jersey, 2. October. Boulanger beabsichtigt, nach Malta zu übersiedeln.

Washington, 2. October. Harrison unterzeichnete die Tarif-Vorlage. Der Congress wurde gestern vertagt.

Kunst und Literatur.

— (Kow's „Humoristische Vorträge.“) Verlagsbuchhandlung Daberkow, Wien, Mariahilferstraße 12. Preis gebunden 1 fl. 50 kr. Das Buch des vortheilhaft bekannten Humoristen Kow kultiviert den Wiener Humor in einer Reihe von ebenso gemüthlichen als witzigen Vorträgen, die ebenso der Erfindung als auch dem Unterhaltungstalent des Verfassers alle Ehre machen. Das allen Freunden eines gesunden Humors bestens empfohlene Werk ist von der Verlagsbuchhandlung sehr hübsch ausgestattet worden.

Angekommene Fremde.

Am 30. September.

Hotel Stadt Wien. Schloffer, Polnauer, Abeles, Grausner, Klement und Schütz, Kaufleute; Göb, Privatier, Wien. — Gräfin von Lichtenberg, Müller und Murgel, Graz. — Klee- mann, Zahnarzt, Breslau. — Bartelmä, Kaufmann-Gattin, sammt Sohn; Thurn, Beamter, Gottschee. — Prettnier, Berlin. — Weid, Esseg. — Wenger sammt Sohn, Oberveleach. — Weinstein, Fabriksdirector, Daruvar. — Regnard, I. L. Hofrath, Triest.

Hotel Elefant. Robitschke, Zuckerbäcker, und Freyer, Wien. — Prehjel f. Sohn, Mailand. — Derhorst und Durra, Berlin. — Lombardi, Paris. — Fabro, Triest. — Darnhofer, f. und f. Lieutenant, Larvis. — Jivna, Hauptmann, Losoncs. — Gutthelm, Elberfeld. — Dr. Lipold, Böslau. — Junger, St. Marcin. — Schwarz, Agram. — Schwarz, Budapest. — Kacik f. Familie, Schönstein. — Jser, Preßburg. — Savić und Kosti, Mitrovic. — Jwed f. Tochter, Feldkirchen. — Piric sammt Frau, Oberlehrer, Wernsee. — Catalinić, Castelli. — Wallner, Belbes. — Seme, Hauptmann, Laibach. — Martin, St. Georgen. — Jelobcsel f. Schwester, Ill.-Feistritz. — Primaveß, Oberleutnant, Pola. — von Trojer, Fiume.

Hotel Südbahnhof. Matković, Gedović, Kovacic und Bogovčić, Gurkfeld. — Hoffmann, Stationsvorstand, sammt Familie, Triest. — Dobnikar, Marburg. — Raidi, Birkniz. — Novak, Kaufm., Wien. — Drenik, Kärnten. — Supanc sammt Nichte, Klagenfurt. — Wellau, Cseh. — Jöcevar und Gruden, Groß-laschitz.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Lenard, Reichenberg. — Roman Radmannsdorf. — Jener, Gurkfeld. — Rogic, Zenica. — Jeligic f. Frau, Marburg. Hotel Kaiserlicher Hof. Schmidt, Kaufm., Görlik. — Anderful und Ostermann, Gottschee.

Den 1. October.

Hotel Elefant. Freyer und Aufsig, Wien. — Kramer, Voglar und Muri f. Gattin, Landtagsabgeordneter, Kärnten. — Robergoj, Prosecco. — Dr. Viskaj f. Frau und Dr. Gregoric, Professor der Theologie, Görz. — Fraut, Serpenica. — Schegula, Rudolfswert. — Vicić und Lavrencić, Besitzers-Gattinnen, Abelsberg. — Weissenbed, Kaufm., Mänschen. — Settari f. Sohn und Tschurtschenthaler, Bozen. — Dr. Sarp, Goldbach. — Darnhofer, Larvis. — Dr. Vitezic, Advocat, Beglia. — Hamer, Saaß. — Einspieler, Pfarrer, Arnoldsberg. — Hauptmann Seme f. Familie, Großlupp. — Rabenović, Krugujevac. — Mahoric, Sessana.

ist jetzt die beste und folgsamste Tochter, welche sich nun bedingungslos der Disciplin der Kapelle fügt. Slavjanskij hat strengere Maßnahmen getroffen, um revoltierende Elemente in seiner Kapelle auch im Auslande exemplarisch bestrafen lassen zu können. Mit den neu engagierten Sängern zieht Slavjanskij im November über den Ocean. Er will ganz Amerika, im Norden und Süden, bereisen. In sein neues Programm hat Slavjanskij ungarische, czechische, kroatische und serbische Lieder aufgenommen, die ihm durch Melodienreichtum imponierten und sich gut im Chor vortragen lassen.

— (Verhaftete Auswanderer.) Ueber Auftrag der k. k. Bezirkshauptmannschaft Adelsberg wurden auf dem Bahnhofe in Görz 26 nach Senosetsch zuständige Personen verhaftet, welche ohne Bewilligung der politischen Behörde nach Amerika auswandern wollten. Aus dem mit ihnen angestellten Verhöre ergab sich, daß sie von einem Agenten aus Udine zur Auswanderung verleitet worden waren, und daß jeder von ihnen 4 fl. vom Agenten zur Deckung der Reisekosten bis Udine erhalten hatte. Siebzehn Personen wurden vorgestern nach ihren Heimatsorten abgeschoben, die übrigen bleiben bis zur Constatierung ihrer Zuständigkeit in Görz in Haft.

— (Wohnung des Divisionärs.) Wie man uns mittheilt, befindet sich die Wohnung Sr. Excellenz des Herrn FML. Franz Watted Edlen von Hermannshorst, Commandanten der 28. Infanterie-Brigade, vom heutigen Tage an im Schlosse Leopoldsdorfer (im Rosler'schen Garten) in Unterschischla.

— (Veränderungen im Lehrstande.) An den kroatischen Volksschulen sind folgende Personalveränderungen zu verzeichnen: Ueberseht wurden, und zwar Herr Johann Strehovec von St. Michael nach Urem, Fräulein Emilie Furman von Unterbriana nach Sturia, Fräulein Anna Kocivar von Bigaun nach Ratschach, Fräulein Amalia Donati von Ratschach nach Rastensdorf und Fräulein Victoria Praprotnik von Adelsberg nach Zirklach. Der absolvierte Lehramts-candidat Herr Raimund Mezan erhielt eine Lehrstelle in Heil. Berg. Die Fräulein Maria Makar, Lehrerin zu Pleterowitz in Steiermark, und Maria Sidrich, Lehrerin in Slavina, haben ihre Stellen getauscht.

— (Eine Spende aus Amerika.) Die in den Vereinigten Staaten von Nordamerika lebenden Unterkrainer haben zur Renovierung der Pfarrkirche in Stopitsch den Betrag von 412 fl. eingesendet — ein Beweis, daß sie auch in der Fremde ihres Vaterlandes in Liebe gedenken.

— (Aus der theologischen Lehranstalt.) In die theologische Lehranstalt in Laibach, an welcher vorgestern die Vorlesungen ihren Anfang genommen, wurden noch folgende Abiturienten aufgenommen, und zwar: Valentin Marčić aus Bocheiner-Feistritz, Johann Medved aus St. Veit bei Littai, Anton Mezec aus Trata bei Böslau, Stanislaus Beharec aus Neumarkt, Franz Traven aus Födnitz und Rafael Vinkler aus Jdrina. Die theologische Lehranstalt zählt heuer im vierten Jahrgange 26, im dritten 25, im zweiten 24 und im ersten 25, somit zusammen 100 Zöglinge.

— (Tod durch Erhängen.) Am 27. v. M. gegen 6 Uhr morgens wurde die verheiratete Grundbesitzerin Maria Zupancić in Ribpove, Gemeinde Treffen, im Vorhause ihrer Wohnung an einem Traubene erhenkt aufgefunden. Der Todtenbeschauer entdeckte an der Leiche keine äußeren Spuren einer Gewaltthat, und dürfte ein Selbstmord vorliegen, zumal Maria Zupancić seit längerer Zeit krank war, Selbstmordgedanken äußerte und namentlich am Abende des 26. September über heftige Kopfschmerzen geklagt haben soll.

— (Gemeindevahl in Laibach.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Laibach im politischen Bezirke Gottschee wurden gewählt, und zwar zum Gemeindevorsteher Jakob Rordis von Traunitz, zu Gemeinderäthen Johann Gregoric von Retze, Johann Knaus von Frib und Johann Bambić von Traunitz.

— (Todesfall.) In Agram ist gestern der ehemalige Redacteur des „Obzor“, der kroatische Landtags- und ungarische Reichstagsabgeordnete Josef Miskatović, gestorben. Der Verstorbene war eine der Hauptstützen der ausgleichsfreundlichen Nationalpartei.

— (Schwere körperliche Beschädigung.) Der einrückende Rekrut Johann Novak aus Walsch wurde vorgestern vom Maurer Josef Snoj ohne Anlaß überfallen und ihm mit einem Messer eine schwere Verletzung beigebracht. Novak wurde in das Spital über- tragen.

— (Oesterreichisch-ungarische Bank.) Die österreichisch-ungarische Bank gibt bekannt, daß von heute angefangen bis auf weiteres der Zinsfuß für die Escomptierung von Wechseln mit 5 Procent, für Darlehen gegen Handpfand mit 6 Procent festgesetzt wurde.

— (Erhöhung der steirischen Kohlenpreise.) Aus Graz wird gemeldet: Die Preise der Kohlen aus dem Wieser Reviere wurden erhöht, und zwar für Stückkohle um 2 kr. und für Mittelkohle um 5 kr. per Metercentner. Der Gemeinderath wird zu dieser Preiserhöhung Stellung nehmen.

Hotel Stadt Wien. Danzinger, Fischer, Zuckermantel, Söfinger, Kleß und Seidler, Kaufleute; Graf Lichtenberg, Schloffer, Blaschke, Vader f. Frau und Fischer, Wien. — Rajowij, Klm., Prag. — Druslovic, Agram. — Morocutti, Bezirksrichter, Larvis. — Rućera, Karstadt. — Dr. Jurtela, Advocat, Pettau. — Bras, Bolosca. — Ponitbar, Pfarrer, Altemmarkt. — Ritter von Regnard, f. f. Hofrath a. d. Gatti, Mauric und Supancic f. Sohn, Triest. — Göb, Villach. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Sancin, Martelanz und Rab- lisek, Triest. — Dr. Rojc, Landtagsabgeordneter, Görz. Hotel Südbahnhof. Johann und Ferdinand Kumer, Gastgeber, Krainburg. — Polland, Ingenieur, Aßling. — Fuz sammt Frau, Dušnik. — Cila, Reisender, Lausnitz. — Göbl, Lehr-lerin, Graz. — Cinko, Bukovar. — Reich sammt Frau, Bozen. — Pastela, Pola. — Krizaj, Pfarrer, Prem. — Benkt, Kaufm., Triest. — Tausche, Obergeringenieur, Prag. — Kufner, Gerichtsrath, Zaborst. — Ragu, Brändl. — Bynal, Bauath a. d. f. Sohn, Bräun. — Raschler, Franzdorf. — Sittig, Radmannsdorf. — Cerjak, Laibach.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 1. October. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 10 Wagen mit Getreide, 12 Wagen mit Heu und Stroh, 17 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wtt. fl. tr.	Wag. fl. tr.		Wtt. fl. tr.	Wag. fl. tr.
Weizen pr. Hektolit.	6 18	6 69	Butter pr. Kilo . .	— 82	—
Korn	4 71	4 64	Eier pr. Stück . .	— 3	—
Gerste	4 6	4 16	Milch pr. Liter . .	— 8	—
Hafer	2 92	3 —	Rindfleisch pr. Kilo	— 60	—
Halbfrucht	—	5 20	Kalbsteisch	— 64	—
Heiden	4 87	4 95	Schweinefleisch	— 64	—
Hirse	4 39	4 77	Schöpfenfleisch	— 36	—
Kukuruz	5 4	5 24	Hühner pr. Stück	— 45	—
Erbsen 100 Kilo	2 14	—	Tauben	— 16	—
Linjen pr. Hektolit.	10 —	—	Heu pr. M.-Ctr.	1 34	—
Erbsen	11 —	—	Stroh	1 78	—
Fisolen	8 —	—	Holz, hartes, pr.	6 60	—
Rindschmalz Kilo	— 90	—	— Kiefer	4 40	—
Schweinefchmalz	— 68	—	— weiches	— 24	—
Speck, frisch	— 64	—	Wein, roth, 100 Btl.	— 30	—
— geräuchert	— 68	—	— weißer	—	—

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

October	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Stärke der Regen- oder Schneefälle in Millimetern
	7 U. Mg.	736.1	11.6	D. schwach	heiter	0.90
	2. 2. N.	736.0	22.4	SW. mäßig	heiter	Regen
	9. 9. N.	739.8	17.6	D. stark	bedeckt	

Tagsüber heiter, gegen Abend bewölkt, nach 7 Uhr Wetterleuchten in NO. und D., um 8 Uhr ziemlich heftiger Sturm mit Regen, nicht lange anhaltend. — Das Tagesmittel der Temperatur 17.2°, um 3.8° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Raglic.

Josefine Jallen

Beamten's-Witwe

nach langer, schwerer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im Alter von 67 Jahren heute vormittags 9 Uhr aus diesem Leben zu sich abzurufen.

Das Leichenbegängnis findet Freitag, den 3ten October d. J., um halb 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause Domplatz Nr. 18 aus statt, und wird die Leiche zu St. Christoph im eigenen Grabe beigesetzt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Domkirche gelesen.

Die theuerste Unvergessliche wird dem frommen Andenken aller Verwandten, Freunde und Bekannten empfohlen.

Laibach, den 1. October 1890.

Elise Wechtitsch geb. Jallen, Josefine Steiger geb. Jallen, Töchter. — Albert Jallen, Sohn. — Ulrich Steiger, Schwiegersohn. — Alma und Leo Steiger, Enkel.

Anlässlich des Todes unserer innigstgeliebten

Sella

sagen wir allen, welche uns ihre Theilnahme in so reichem Maße zuthell werden ließen, auf diesem Wege unsern aufrichtigsten, herzlichsten Dank.

Insbesondere danken wir der löblichen philharmonischen Gesellschaft für den erhabenen Trauer- gesang sowie für die prachtvolle Kranzspende, ferner der akademisch-techn. Serial-Verbindung „Carniola“, und endlich für die vielen schönen Kränze, welche von nah und fern auf den Sarg der Unvergesslichen gelegt wurden.

Laibach, 1. October 1890.

Die trauernden Geschwister Schemina.

Gold	Barre	Gold	Barre	Gold	Barre	Gold	Barre	Gold	Barre	Gold	Barre	Gold	Barre	Gold	Barre
Staats-Anleihen.		Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. C.M.).		Österr. Nordwestbahn Staatsbahn		Hypothekens., 50/200 fl. 25/200 fl.		Actien von Transport-Unternehmungen. (per Stück).		Industrie-Actien (per Stück).		Devisen.		Valuten.	
50/200 fl. 25/200 fl. 25/200 fl.	88.50	88.50	50/200 fl. 25/200 fl. 25/200 fl.	103.50	104.50	Österr. Nordwestbahn	105.30	106.50	Österr. Nordwestbahn	105.30	106.50	Deutsche Plätze	55.07	55.15	55.15
1864er 40/200 fl. 25/200 fl.	131.50	131.50	50/200 fl. 25/200 fl. 25/200 fl.	109.50	109.50	Österr. Nordwestbahn	148.50	149.25	Österr. Nordwestbahn	148.50	149.25	Sonstige	112.25	112.50	112.50
1860er 50/200 fl. 25/200 fl.	137.50	137.50	50/200 fl. 25/200 fl. 25/200 fl.	110.50	110.50	Österr. Nordwestbahn	116.70	117.30	Österr. Nordwestbahn	116.70	117.30	Paris	44.35	44.42	44.42
1860er 50/200 fl. 25/200 fl.	146.50	147.50	50/200 fl. 25/200 fl. 25/200 fl.	110.50	110.50	Österr. Nordwestbahn	100.50	101.30	Österr. Nordwestbahn	100.50	101.30				
1864er Staatsanleihe	100.00	100.00	50/200 fl. 25/200 fl. 25/200 fl.	104.25	105.50	Österr. Nordwestbahn	184.50	185.50	Österr. Nordwestbahn	184.50	185.50				
50/200 fl. 25/200 fl.	129.25	130.00	50/200 fl. 25/200 fl. 25/200 fl.	89.50	89.40	Österr. Nordwestbahn	55.50	56.50	Österr. Nordwestbahn	55.50	56.50				
50/200 fl. 25/200 fl.	142.50	143.50	50/200 fl. 25/200 fl. 25/200 fl.	105.75	106.50	Österr. Nordwestbahn	128.50	130.50	Österr. Nordwestbahn	128.50	130.50				
50/200 fl. 25/200 fl.	106.45	106.65	50/200 fl. 25/200 fl. 25/200 fl.	111.50	112.50	Österr. Nordwestbahn	22.50	23.50	Österr. Nordwestbahn	22.50	23.50				
50/200 fl. 25/200 fl.	101.25	101.45	50/200 fl. 25/200 fl. 25/200 fl.	105.50	106.50	Österr. Nordwestbahn	57.75	58.50	Österr. Nordwestbahn	57.75	58.50				
			50/200 fl. 25/200 fl. 25/200 fl.	146.75	147.50	Österr. Nordwestbahn	64.50	65.50	Österr. Nordwestbahn	64.50	65.50				
			50/200 fl. 25/200 fl. 25/200 fl.	98.50	99.50	Österr. Nordwestbahn	18.90	19.30	Österr. Nordwestbahn	18.90	19.30				
			50/200 fl. 25/200 fl. 25/200 fl.	109.50	110.50	Österr. Nordwestbahn	61.80	62.50	Österr. Nordwestbahn	61.80	62.50				
			50/200 fl. 25/200 fl. 25/200 fl.	101.25	102.50	Österr. Nordwestbahn	37.50	38.50	Österr. Nordwestbahn	37.50	38.50				
			50/200 fl. 25/200 fl. 25/200 fl.	101.25	102.50	Österr. Nordwestbahn	48.50	49.50	Österr. Nordwestbahn	48.50	49.50				
			50/200 fl. 25/200 fl. 25/200 fl.	101.25	102.50	Österr. Nordwestbahn	27.50	28.50	Österr. Nordwestbahn	27.50	28.50				
			50/200 fl. 25/200 fl. 25/200 fl.	101.25	102.50	Österr. Nordwestbahn	164.75	165.25	Österr. Nordwestbahn	164.75	165.25				
			50/200 fl. 25/200 fl. 25/200 fl.	101.25	102.50	Österr. Nordwestbahn	120.50	121.50	Österr. Nordwestbahn	120.50	121.50				
			50/200 fl. 25/200 fl. 25/200 fl.	101.25	102.50	Österr. Nordwestbahn	341.50	342.50	Österr. Nordwestbahn	341.50	342.50				
			50/200 fl. 25/200 fl. 25/200 fl.	101.25	102.50	Österr. Nordwestbahn	307.50	308.50	Österr. Nordwestbahn	307.50	308.50				
			50/200 fl. 25/200 fl. 25/200 fl.	101.25	102.50	Österr. Nordwestbahn	356.50	357.50	Österr. Nordwestbahn	356.50	357.50				
			50/200 fl. 25/200 fl. 25/200 fl.	101.25	102.50	Österr. Nordwestbahn	201.50	202.50	Österr. Nordwestbahn	201.50	202.50				
			50/200 fl. 25/200 fl. 25/200 fl.	101.25	102.50	Österr. Nordwestbahn	600.50	601.50	Österr. Nordwestbahn	600.50	601.50				
			50/200 fl. 25/200 fl. 25/200 fl.	101.25	102.50	Österr. Nordwestbahn	212.50	213.50	Österr. Nordwestbahn	212.50	213.50				

Für Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten Effecten und Valuten empfiehlt sich bestens die

Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera
WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 227.

Freitag den 3. October 1890.

(4190) 3—1 St. 10.315.

U k a z

o pobiranjih donoskov, katere je v pokritje stroškov ljubljanske trgovinske in obrtniške zbornice plačevali za leto 1890.

Visoko c. kr. trgovinsko ministerstvo je z razpisom z dne 12. januarja 1890. l., št. 53.906, odobrilo proračun trgovinske in obrtniške zbornice ljubljanske za leto 1890 v zahtevnem znesku šestih tisoč dveh sto in desetih (6210) goldinarjev 75 kr. av. velj. ter dovolilo, da se nepokrita potreba pokriva s prikladno na vsak skladu podvrženi davčni goldinar, namreč v znesku dveh krajcarjev (2 kr.) na pridobitino in merovino z izvanredno doklado vred in v znesku tudi dveh krajcarjev (2 kr.) na dohodnino z izvanredno doklado vred tistih, ki imajo v zmislu novega volilnega reda volilno pravico.

Naroča se vsem c. kr. davčnim uradom in mestnemu magistratu ljubljanskemu, da poberejo donosne deleže v jednom obroku vsaj do

konca decembra t. l. in ob njihovi pravici voliti v trgovinsko in obrtniško zbornico ljubljansko.

To se vsem, kateri so dolžni skladati to donoske, daje na znanje s tem pristavkom, da se bode proti vsakemu, kdor bi zaostal s svojim donoskom, postopalo po § 2. ces. ukaza z dne 20. aprila 1854 (drž. zak. št. 96).

V Ljubljani dne 15. septembra 1890.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

C. kr. deželni predsednik:

Baron Winkler s. r.

Verordnung

betreffend die Einhebung der zur Bedeckung der Ausgaben der Handels- und Gewerbekammer in Laibach für das Jahr 1890 zu leistenden Beiträge.

Das hohe k. k. Handelsministerium hat mit dem Erlasse vom 12. Jänner l. J., Z. 53.906, den Voranschlag der Handels- und Gewerbekammer in Laibach für das Jahr 1890 mit dem angesprochenen Betrage von sechsundzwanzigtausend zehn (6210) fl. 75 kr. 5. B. genehmigt und zur Deckung des auszubringenden Erfordernisses eine Umlage auf den concurrenzpflichtigen Steuer-gulden, und zwar in der Höhe von 2 Kreuzern auf die Erwerbssteuer und die Massegebühren nebst dem außerordentlichen Zuschlage, und von ebenfalls 2 Kreuzern auf die Einkommensteuer nebst dem außerordentlichen Zuschlage der im Sinne der neuen Wahlordnung Wahlberechtigten bewilligt.

Die sämtlichen k. k. Steuerämter und der Stadtmagistrat in Laibach werden angewiesen, die Beitragsquoten von den Wahlberechtigten zur Laibacher Handels- und Gewerbekammer längstens bis

Ende December l. J.

in einer Rate einzuhoben. Hieron werden die Beitragspflichtigen mit dem Bemerken in Kenntnis gesetzt, daß gegen allfällige Restanten im Sinne des § 2 der kaiserlichen Verordnung vom 20. April 1854, R. G. Bl. Nr. 96, vorgegangen werden wird.

Laibach am 15. September 1890.

K. k. Landesregierung für Krain.

Der k. k. Landespräsident:

Freiherr v. Winkler m. p.

(4191) 3—1

Concurs - Ausschreibung.

(Fortgehilfenstelle.)

Zur provisorischen Besetzung der Stelle eines Fortgehilfen im Bereiche der politischen Verwaltung in Krain, mit welcher der Bezug eines Tagelohnes von einem Gulden, eines Ganggelbes von jährlich 100 fl. und des Schreibpauşales jährlicher 12 fl. verbunden ist, wird der Concurs mit dem Termine

bis Ende October d. J.

ausgeschrieben. Bewerber um diese Stelle, welche der deutschen und der slovenischen, beziehungsweise einer anderen slavischen Sprache kundig sein müssen, haben ihre mit dem Geburtsort, den Schul-, Dienst- und Sittenzeugnissen, endlich mit dem ärztlichen Zeugnisse körperlicher Mäßigkeit und Gesundheit belegten Gesuche längstens bis zum obgedachten Termine bei der gefertigten k. k. Landesregierung einzubringen.

Bewerber, welche den Nachweis über die zurückgelegte Prüfung für den Fortschritts- und technischen Hilfsdienst erbringen, werden besonders berücksichtigt.

Ausgebiente Unterofficiere, welche nach dem Gesetze vom 19. April 1872, R. G. Bl. Nr. 60, den Anspruch auf die Verleihung dieser Anstellung besitzen und sich um diesen Dienstposten bewerben wollen, haben ihre Competenzgesuche unter Anschluß des Certificates über den erlangten Anspruch, und zwar, wenn sie schon aus dem Militärverbande getreten sind, unmittelbar, wenn sie aber noch in der activen Dienstleistung stehen, im vorgeschriebenen Dienstwege einzubringen.

Laibach am 27. September 1890.

K. k. Landesregierung für Krain.

(4183) 3—1

Concurs - Ausschreibung.

Zur Schulbezirke Gurkfeld kommen nachstehende Lehrstellen zur Besetzung:

1.) Die zweite Lehrstelle an der dreiclassigen Volksschule in Großdolina mit dem Jahresgehalte von 450 fl. Bei gleichen Eigenschaften haben Bewerber, welche des Orgelspiels kundig sind, den Vorzug;

2.) die zweite Lehrstelle an der zweiclassigen Volksschule in Trebelno bei Rastenburg mit dem Jahresgehalte von 400 fl. Bewerber um diese Dienstposten haben ihre vorgeschriebenen Zeugnisse im vorgeschriebenen Dienstwege

bis zum 19. October l. J.

hieran zu überreichen.

K. k. Bezirkslehrer Gurkfeld, am 27ten September 1890.

K. und k. Intendant des 3. Corps

zu Nr. 7749 vom Jahre 1890.

(4109) 2—1

Kundmachung.

Wegen Sicherstellung der contractlichen Locobeförderung und der Strecken-Verfrachtung der Militär-Verpackung und Verpflegungsgüter (einschließlich der Landwehrgüter) in den Stationen des Militär-Territorialbezirkes zu Graz für das Jahr 1891 wird am

15. October 1890,

um 10 Uhr vormittags, im Amtsalocale der Corps-Intendant eine öffentliche Verhandlung stattfinden.

Die vollständige Kundmachung ist in Nr. 225 dieses Blattes vom 1. October 1890 enthalten. Von der k. und k. Intendant des 3. Corps.

Anzeigebblatt.

Danksagung.

Anlässlich des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers erhielt die hiesige Schule vom hochwürdigen Herrn Canonicus Johann Hofstetter, der zugleich Ortsschulrath-Obmann und Ortsschul-Inspector ist, ein prächtiges Tragband zu der kostbaren Schulfahne, die derselbe vor etlichen Jahren der Schule spendete.

Der Gefertigte erfüllt eine angenehme Pflicht, dem genannten edlen Schulfreunde unserer Schule gegenüber und für die bis-herigen reichlichen und grossherzigen Spenden öffentlich den tief gefühltesten Dank auszusprechen.

Adelsberg am 2. October 1890.

Johann Thuma

Schulleiter.

Danksagung.

Mein verstorbener Mann, Herr Johann Wohinz, Gutsverwalter, war mit einem grossen Betrage bei der Lebensversicherungs-Gesellschaft „The Gresham“ in London

Der General-Repräsentant in Laibach, Herr Guido Zeschko, hat mir das versicherte Capital nebst dem bedeutenden Gewinnantheil nach dem Tode des geliebten Mannes alsogleich ohne jeglichen Abzug ausbezahlt.

Oeffentlich spreche ich demselben und der Anstalt „The Gresham“ in London meinen wärmsten Dank aus, indem ich nicht genug jedermann diese Anstalt empfehlen kann.

Nassenfuss, 1. October 1890.

Theresia Wohinz.

GUT HEIL!

Morgen im Casino
(Jahn-Zimmer)

Eröffnungskneipe.

Beginn halb 10 Uhr abends.

Der Turnrath.

(4199) 2-1

(4005) 3—2

St. 7602.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki nanzanja, da se je na prošno Matije Stalcerja iz Komarne Vasi, varuha ml. Andrej Röhelnovih dedičev, proti Marku Kostelcu iz Draščic št. 37 v izterjanje terjatve 957 gold. 47 kr. s pr. z odlokom z dne 5. septembra 1890, št. 7602, dovolila izvršilna dražba na 100 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vložna stev. 166.

Za to izvršitev odrejena sta dva róka, in sicer prvi na dan

11. oktobra

in drugi na dan

13. novembra 1890. l.,

vsakikrat od 11. do 12. ure dopoludne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem róku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod cenilom oddalo.

Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljske knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči upogledati.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 5. novembra 1890.

(4098) 3—2

Nr. 3624.

Curatorsbestellung.

Vom k. k. Bezirksgericht Laibach wird bekannt gemacht, daß dem Johann Grebenc und der Francisca Grebenc von Triest, unbekannten Aufenthaltes, und der verstorbenen Margaretha Rastelic, verehel. Köhler von Triest, resp. deren unbekannten Erben und Rechtsnachfolgern, Herr Karl Puppis von Kirchdorf unter Behändigung des Tabularbescheides vom 8. März 1890, Z. 1711, und vom 31sten März 1890, Z. 1772, zum Curator ad actum bestellt worden ist.

K. k. Bezirksgericht Laibach, am 31sten Juli 1890.